

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Dein Wort ist meine Speise
- Übertragungsort:** Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße
Mülheim
- Mitwirkende:** Pfarrer Christoph Pfeiffer
Pfarrerin Kerstin Ulrich
Franziska Dietrich
Klaus Hoffmann
Florian Artelt
Bärbel Dietrich
Andela Canzler-Hiegemann
Uwe Artelt
- Musikalische Gestaltung:** Kreiskantor Detlef Hilder, Flügel, musikalische
Leitung
Felicia Friedrich, Mezzosopran
Vokalprojekt Links der Ruhr
Ralph Bazzanella, Saxofon
Kantor Sven Schneider, Orgel
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Dr. Ariane Martin
- Produktionsleitung:** Sylke Hart
- Regie:** Florian Beau
- 1. Kamera:** Michael Pöttsch
- Technische Leitung:** Thomas Krost
- Kontaktadresse:** Evangelische Kirchengemeinde Broich-Saarn
Pfarrer Christoph Pfeiffer
Holunderrstr.10
45481 Mülheim
Telefon: 0208-43909274
E-Mail: pfeiffer@kirche-muelheim.de

Vorspiel: „Meine Zeit steht in deinen Händen“Begrüßung und Votum

PfarrerIn Kerstin Ulrich: Herzlich willkommen in Mülheim.

Heute ist Ewigkeitssonntag. Er wird auch Totensonntag genannt. Da denken wir an unsere Verstorbenen. Wir laden Sie ein, heute mit uns Gottesdienst zu feiern.

Aber vielleicht ist Ihnen gar nicht zum Feiern zu Mute?

Weil Sie um einen Menschen trauern, der Ihnen nahe stand. Vielleicht spüren Sie eine Lücke in Ihrem Leben. Was gibt es da zu feiern?

Hier in unserer Gemeinde sind Menschen auch in tiefer Trauer und voller Fragen in die Kirche gegangen. Haben hier Trost gesucht und gefunden. Und sie haben sich zusammengetan, um sich gemeinsam in der Trauer Halt zu geben. Davon wollen wir Ihnen heute erzählen.

Feiern Sie mit uns im Namen Gottes:

Gott war da vor aller Zeit.

Gott ist jetzt mitten unter uns. Und Gott wird da sein in allen kommenden Zeiten. Amen.

Lied: „Meine Zeit steht in deinen Händen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie: Peter Strauch, *1943
© 1981 SCM Hänssler, D-71087 Holzgerlingen

Klagegebet

Klaus Hoffmann: Wir beten: Gott, Trauer und Verzweiflung umgeben mich, ich fühle mich oft alleingelassen und finde keinen Ausweg. Gib mir ein festes Herz, Gott, ich bin so traurig.

Florian Artelt: Wo ist mein Glück geblieben? Wieso hast du meine Schwester gehen lassen, sie hatte das ganze Leben vor sich. Schon so früh ist mir ein Teil meines Lebens genommen. Sie war doch erst elf. Wo liegt der Sinn?
Gott, ich frage dich!

*Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr höre meine Klagen, aus der Tiefe rufe ich zu dir:
Herr höre meine Fragen.*

Andela Canzler-Hiegemann: Es war schwer, meine Mutter gehen zu lassen. Auch wenn sie schon alt und schwach war. Es war schwer, sie sagen zu hören: „Ich will nicht mehr“ und hinzunehmen, dass sie nicht mehr essen wollte. Gott, hilf mir, ihren Willen zu akzeptieren.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, öffne deine Ohren, aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich bin hier ganz verloren.

Bärbel Dietrich: Als meine Mutter gestorben war, verhielten sich manche Freunde und Kollegen sehr distanziert. Sie drehten sich weg, wenn ich den Raum betrat. Was ist das für eine Reaktion? Gott, lass mich nicht einsam bleiben.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Herr, achte auf mein Flehen, aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich will nicht untergehen.

Text: Uwe Seidel, 1937-2007
Melodie: Oskar Gottlieb Blarr, *1934
© tvd-Verlag Düsseldorf

Klaus Hoffmann: Gott des Lebens wir bitten dich: Höre unsere Klagen und Nöte. Sende uns Deinen Trost und steh uns bei. Amen.

Moderation und Film Besuch im Trauercafe

Pfarrer Christoph Pfeiffer: Wenn ich traurig bin, brauche ich eine Schulter zum Anlehnen, damit ich erzählen kann. Und mir jemand zuhört. Meistens sind das erstmal Verwandt und Freunde. Die mich kennen. Denen ich mich zeigen kann, auch mit meinen Tränen. Es können auch Menschen aus der Nachbarschaft sein. Aber was ist, wenn keiner da ist? Wenn niemand zuhört? Oft wohnen die Angehörigen ja weit weg. Besonders auf dem Friedhof fehlen sie.

Lied: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ EG 65, 1.2.5

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Dietrich Bonhoeffer
Melodie: Siegfried Fietz
© Text Gütersloher Verlagshaus GmbH, Gütersloh
© Musik Abakus Musik Barbara Fietz, Greifenstein

„Trauerbuch“

Pfarrer Christoph Pfeiffer: Menschen trösten. Musik tröstet. Und Gesten trösten: Bestimmt haben Sie auch schon einmal ein Licht angezündet, als sie traurig waren? Als Zeichen der Erinnerung, aber auch als Zeichen der Hoffnung. Viele Kirchen bieten dafür einen Raum, nicht nur im Gottesdienst.

Wir legen in unserer Kirche ab und zu ein Buch aus. Da kann jeder und jede mit ganz persönlichen Worten seiner Trauer Ausdruck verleihen.

U. Artelt: Zu dem Glück, Florian gesund in unseren Armen zu halten, kam gleichzeitig die tiefe Trauer um dich, Julia, dass du nicht alleine lebensfähig warst. Wir haben euch beide, und auch euren großen Bruder Eric von Herzen lieb aber die Trauer um deinen Tod, meine kleine Tochter, ist so groß wie das Glück deiner ursprünglichen Erwartung. Ich bin dankbar für Menschen und Vereine wie Lavia, die uns als trauernde Familie unterstützen. Gott, steh du uns Eltern und unseren Kindern in schweren Zeiten bei.

Moderation und Lesung

Pfarrer Christoph Pfeiffer: Biblische Worte können trösten. Weil sie den Blick weiten. Über das hinaus, was mir unmittelbar vor Augen ist. Die Bibel sagt: Es gibt noch etwas ganz anderes als das, was Du jetzt erlebst. Das jetzt: Dein Schmerz. Deine Trauer. Deine Fragen.

Deine Einsamkeit.

Deine Wut all das ist nicht alles.

Gott sieht noch etwas anderes für Dich vor. Der Prophet Johannes konnte schon etwas von dieser neuen Welt erhaschen:

24.11.2019

Dein Wort ist meine Speise

Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße Mülheim

F. Dietrich: 1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung des Johannes 21,1-4, Lutherbibel 2017

Vortragsstück „Dein Wort mein Freund“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Friedrich Karl Barth
Musik: Peter Janssens
Aus: Ich Liebe das Leben 1981
© Peter Janssens Musikverlag

Predigt 1

PfarrerIn Kerstin Ulrich: Liebe Gemeinde, „Alles Mögliche wirst du gefragt in deinem Leben“, sagte kürzlich eine Konfirmandenmutter zu mir: Ob du dir die Zeit nehmen kannst für eine Weiterbildung, ob du in der Lage bist, deine kranke Mutter zu pflegen. Nur wenn es um den Tod geht, darfst Du nicht entscheiden: Meine Freundin muss ihrem 14 jährigen Sohn nun erklären, dass sein Vater gestorben ist. Keiner hat

24.11.2019

Dein Wort ist meine Speise
Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße Mülheim

sie gefragt, wie sie das als Familie verkraftet. Auch der Vater wurde nicht gefragt.

Ja, denke ich spontan. Aber noch bevor ich reagieren kann, höre ich ihre Stimme: „Kommen Sie mir jetzt nicht mit Gott“. Natürlich will ich sie nicht mit frommen Sprüchen abspeisen. So halten wir beide schweigend ihre Ohnmacht aus.

Gottes Wort ist meine Speise? Auch wenn mir der Tod auf den Magen schlägt?

Ja, sogar dann kann Gottes Wort mir Lebensmittel sein. Über-Lebens-Mittel. Allerdings nicht mal eben schnell als „Fastfood“ an der Tür zum Konfirmandenraum.

Zwischen Tür und Angel verbieten sich schnelle Antworten. Trauer braucht Zeit. Mit viel Verständnis füreinander. Und der Gewissheit, dass jede Frage erlaubt ist. „Wo ist denn mein Mann jetzt nach seinem Tod? Gibt es einen Platz für ihn?“ fragen mich Trauernde oft, wenn ich sie besuche. Ich höre darin die Sehnsucht, dass die Verstorbenen jetzt wenigstens gut aufgehoben sind, wenn sie schon nicht mehr unter uns leben.

Mich haben solche Fragen schon als Kind sehr beschäftigt. In Berlin-Spandau, wo meine Großmutter jede Woche mit mir auf den Friedhof gegangen ist. Ein ungewöhnlicher Ort für ein Kind. Aber meine Großmutter hatte einen Grund dafür.

Wir schauten uns viele Gräber an. Manche haben mir gefallen, weil sie schön geschmückt waren. Mit einem marmornen Engel zum Beispiel. Er kniete vor einer Gruft und betete dort.

Ich mochte den Friedhof. Ich fand es nie entsetzlich oder bedrückend dort.

Und unter jedem Grabstein lag wirklich ein Mensch mit diesem Wissen bin ich aufgewachsen. In meinen Kinderaugen hatten sie es hier alle gut.

Die Leute auf dem Friedhof sorgten dafür. Wir selbst auch. Wir besuchten immer ein ganz bestimmtes Grab und wir haben es jedes Mal schön gemacht. Blumen gepflanzt und ich weiß es noch: Ich durfte immer Sonnenstrahlen in den Sand harken. Die waren auch auf dem Grabstein dieser Frau.

Nun ruhte sie hier und war bei Gott so die klare Botschaft meiner Oma. Wir haben viel über die verstorbene Unbekannte gesprochen. So wurde sie mir sehr vertraut. Ich lernte viele Geschichten aus ihrem Leben kennen, nur eine die wichtigste nicht: Sie war meine Mutter und starb als ich sechs Tage alt war.

Meine Großmutter war seitens der Familie zum Schweigen verurteilt worden. Sie durfte mir die Wahrheit nicht sagen. Darunter hat sie sehr gelitten. Bei aller eigenen Trauer ist es ihr aber all die Jahre gelungen, mich mit der Erfahrung aufwachsen zu lassen, dass der Tod zum Leben gehört.

Ich war sieben Jahre, als ich alles herausbekam. An einem kalten Herbsttag. Wir standen vor dem Grabstein meiner Mutter und ich las die Inschrift zum ersten Mal allein.

Hier war meine Mutter mir vertraut und lebendig durch die Erzählungen meiner Großmutter gut aufgehoben an diesem Platz und doch nicht da. Wie gerne hätte ich einmal mit ihr geredet, statt über sie. Ich erinnere mich noch genau an diesen Tag. Ich habe geweint wie ein Schlosshund und war wütend wie die Konfirmandenmutter.

Und ich hatte Fragen, auf die es keine schnellen Antworten gab. Aber eins wollte ich sofort wissen: Oma, wenn Gott die Toten zu sich holt, ist Gott dann unter der Erde? Sind hier all die Verstorbenen mit ihm? Geht es ihnen bei Gott gut? -

Ehrlich gesagt kann ich mich nicht mehr gut an alle Antworten meiner Großmutter erinnern. Aber sie sind mir wieder begegnet. Viele Jahre später, als sie längst nicht mehr lebte.

Da hörte ich durch Zufall ein Lied von Reinhard Mey. Das, wovon er singt, erinnerte mich an unsere Spaziergänge über den Friedhof. In Reinhard Meys Worten höre ich bis heute die Stimme meiner Großmutter wieder: Ihre Antwort auf meine Frage was sein wird, wenn wir nicht mehr leben. Und ich fühle mich geborgen, getröstet.

Lied: Du hast mir schon Fragen gestellt

Reinhard Mey *1942
Noten und Text frei verfügbar auf <https://www.reinhard-mey.de/start/>

24.11.2019

Dein Wort ist meine Speise
Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße Mülheim

Predigt 2

Pfarrerin Kerstin Ulrich: Die Worte von Reinhard Mey trösten mich.

In diesen Worten klingen Bilder der Bibel an: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen. Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen“ so beschreibt der Prophet Johannes im Neuen Testament unser Leben nach dem Tod.

Das heißt doch: Gott ist da: hier und dort. Er wohnt bei uns, hier und dort. Und er wird unsere Tränen abwischen: Hier und dort. Niemand ist einsam und einfach weg. Auf uns wartet eine neue Stadt und in ihr ein Leben mit Gott. „Und es ist tröstlich, wie ich find‘, die uns vorangegangen sind, und die wir lieben, dort zu wissen.“ Dort sind unsere Lieben schon auch jenseits der Gräber gut aufgehoben.

In traurigen Zeiten macht mich diese biblische Botschaft satt und zufrieden. Sie ist mir Speise, wie der Marmorkuchen meiner Großmutter. Den gab es manchmal nach dem Besuch auf dem Friedhof.

Und die Worte des Propheten wärmen mich, wie die Liebe meiner Großmutter. Natürlich bin ich noch oft wütend darüber, dass ich meine Mutter nie richtig kennenlernen durfte. Dass uns ein gemeinsames Leben nicht möglich war. Aber ich vertraue der Botschaft, dass wir alle nach diesem Leben hier auf der Erde ein neues Leben in Gottes Stadt haben. Und wir uns dort eines Tages begegnen.

Ich glaube: Diese Bilder sind Seelennahrung. Gute Speise für die Menschen, die wir lieben. Und sie nähren auch uns selbst. Denn wer das

24.11.2019

Dein Wort ist meine Speise
Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße Mülheim

Bild vom neuen Himmel als tiefe Gewissheit in sich trägt, kann sich leichter vom Leben lösen. Akzeptieren, dass auch das eigene Leben irgendwann zu Ende geht, anstatt zu leben, als gäbe es kein Morgen.

Menschen, die Trauergruppen besuchen und sich viel mit Tod und Leben auseinandersetzen, spüren das. Sie erleben, wie ihnen der Tod nach dem ersten heftigen Schmerz die Augen für das Leben öffnet. Ihnen zeigt, was wirklich wichtig ist im Leben. Wer ihnen etwas bedeutet und warum. Und wie kostbar jeder einzelne Tag ist, den Gott uns schenkt.

Nicht von der Macht des Todes gebannt werden, sondern sich dem Leben stellen. Das hat meine Großmutter mich von klein auf gelehrt. Sie lebte in der Gewissheit, dass ihre Lieben gut aufgehoben sind in Gottes Ewigkeit. Und dass auch ihr der Himmel offensteht. Diese biblische Wahrheit hat sie getragen und getröstet. Sie war ihr stets Speise auf ihrem Lebensweg.

Eine gute Speise, die sie nicht nur mir zu essen gab. Ich reiche sie gerne weiter. Denn Gottes Wort macht meine Seele satt. Es gibt mir Lebensmut, weil ich meine Lieben bei Gott aufgehoben weiß. Es öffnet meinen Blick für alles, was vor mir liegt. Und es hilft mir sogar über Fragen hinweg, auf die ich heute noch keine Antwort weiß.

Jesus Christus gibt sich selbst als unsere Speise hin und stärkt uns von innen. Er ist das Brot des Lebens. Und er verspricht uns: „Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ Amen.

24.11.2019

Dein Wort ist meine Speise
Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße Mülheim

Lied: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ EG 369; GL 424

*Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn
allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und
Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf
keinen Sand gebaut.*

*Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen
seist und dass ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem
Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzt jeglichem
sein Ziel.*

*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur
getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir
werden neu; denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.*

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657
Chorsatz: Rolf Schweizer

Anmoderation und Lesung

Pfarrer Christoph Pfeiffer: In unseren Trauergruppen betone ich oft:
Trauer verschwindet nicht, hört nicht einfach auf, denn die Erinnerung
bleibt und damit auch eine Traurigkeit. Aber Trauer muss mich nicht
dauerhaft lähmen, sie kann auch zu einer Quelle neuen Lebens werden.
Von dieser Quelle, dieser Kraft spricht der Theologe Dietrich
Bonhoeffer
beim Verlust eines lieben Menschen:

24.11.2019

Dein Wort ist meine Speise
Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße Mülheim

F. Dietrich: Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines uns lieben Menschen ersetzen kann und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden.

Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt, und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft wenn auch unter Schmerzen zu bewahren.

Man muss sich hüten, in den Erinnerungen zu wühlen, sich ihnen auszuliefern, wie man auch ein kostbares Geschenk nicht immerfort betrachtet, sondern nur zu besonderen Stunden und es sonst nur wie einen verborgenen Schatz, dessen man sich gewiss ist, besitzt; dann geht eine dauernde Freude und Kraft von dem Vergangenen aus.

Quelle: Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 255 f

Fürbitten mit Kehrsvers „Meine Hoffnung und meine Freude“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Gesang aus Taizé

Musik: Jaques Berthier

© Ateliers et Presses de Taizé / 71250 Taizé Communaté

K. Hoffmann: Wir beten:

Barmherziger Gott, heute am Totensonntag brennt uns vieles auf der Seele. Abschiedsworte, Familiengeheimnisse, der Weg zum Grab. Gott, wir bitten dich: Gib uns Ruhe und Frieden.

F. Artelt: Gott, ich bitte dich: Da wo meine Schwester jetzt ist, schenke ihr viel Glück und ein Leben ohne Schmerzen.

B. Dietrich: Gott, ich bitte dich, sende mir Menschen, die mir zuhören, die mich so annehmen, wie ich bin, mich nicht verträsten. Schenke mir wahre Freundschaft, die trägt und wärmt.

A. Canzler-Hiegemann: Gott, ich bitte Dich, hilf uns, dem Tod ins Auge zu blicken und von unseren Eltern Abschied zu nehmen. Stille unser Herz, wenn Fragen offen bleiben.

Vaterunser

Klaus Hoffmann: Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus Christus uns gelehrt hat:

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.*

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

Einladung Zuschauertelefon

Pfarrerin Kerstin Ulrich: Schön, dass sie mit uns Gottesdienst feiern. Gerne können sie im Anschluss Menschen aus unserer Gemeinde anrufen.

Unter der eingeblendeten Nummer 0700 14 14 10 10 sind wir für Sie da und beantworten wir Ihre Fragen.

Sie erreichen uns bis 19.00 Uhr.

Lied: „Bewahre uns Gott“ EG 171; GL 453

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

Text: Eugen Eckert
Melodie: Anders Ruuth

Segen

Pfarrerin Kerstin Ulrich: Geht in euren Alltag, in euer Leben als Gesegnete: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde, : Amen, Amen, Amen.

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“

Choralvorspiel
Max Reger, Opus 67

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

24.11.2019

Dein Wort ist meine Speise
Evangelische Kirche an der Wilhelminenstraße Mülheim

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)